

Mein Lager - 10. Aug. 2016

on, indem man ihm völlig unberechtigterweise eine NS-Vergangenheit anhängte. Heute muss etwa der Marxismus als eine solche Schmuddel-Schublade erhalten.

Das ist so, wie wenn ich die von mir durchaus hochgeschätzten Texte des Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer mit dem Kreuzrittertum, den Hexenverfolgungen oder der Inquisition in Verbindung bringe, die im Namen seines (von ihnen nur in Einzelheiten kritisierten) Christentums Jahrhunderterte in Schrecken versetzen. Oder man spielt Einzelheiten im Leben auf, dass zum Beispiel dieser Vorzeigetheologe einmal, um nicht aufzufallen, beim Eintritt in ein Restaurant, als durch den Rundfunkgerant, eine Führer-Rede übertragen wurde, wie alle Anwesenden stramm stehend, mit dem Hitlergruß salutierte. (...)

Wie geht man damit als Humanist um: Seine Argumentations-Karawane weiterziehen und die rufmörderischen Hunde bellen lassen?

Humanisten, Atheisten, Christen - jetzt geht's um Argumentationsstrategien.

In Schubladen

Der Leserbrief von Herrn Fakler zu dem von Herrn Adam findet meine volle Zustimmung. Vielleicht nur etwas zu der Vorgehensweise. Die Leserbriefe von Herrn Adam und anderer Kirchenvertreter praktizieren genau über den Humanisten eine (selnerzeit unter Jesuiten verbreitete) Methode, Argumentationen zu ersetzen durch Einordnungen in Schubladen (...). Anfang des 20. Jahrhunderts versuchte man, den Tübinger Philosophen Hans Vaihinger als Jude abzustempeln, was nach 1933 dazu führte, dass dieser bis dahin vieldiskutierte Humanist im Rest des Jahrhunderts totgeschwiegen wurde. In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts brachte man den ebenfalls vielgelesenen Humanisten Heinrich Weinstock sehr schnell aus der Diskussi-

Ich selbst habe mich lange so verhalten, frage mich aber, ob man nicht wenigstens die Problematik dieser Methode aufdecken sollte?

Gerd Simon, Nehren